

Bonn d. 12ten Nov. [18]26

Hochzuverehrender Herr Geheimerath!

Ew. Hochwohlgeboren haben Bonn verlassen, ohne daß ich Gelegenheit hatte, Abschied von Ihnen zu nehmen, und Ihnen meinen lebhaftesten Dank für Ihren so freundschaftlichen und anregenden Zuspruch zu wiederholen. Sie waren in der Gesellschaft, wo wir zusammentrafen, in einem Gespräche begriffen, auf dessen Ende ich lange vergeblich wartete. Aber Jemand wollte Sie nicht loslassen:

*Non missura cutem nisi plena cruoris hirudo.*

Ich hatte gehofft, Sie in Berlin wiederzusehen: aber die Reise, wozu ich so viele Beweggründe habe, wurde mir für diesen Herbst durch meinen Hausbau unmöglich gemacht. Ich hänge leider noch an diesen irdischen Dingen, an einer bequem und artig eingerichteten Wohnung, und ohne meine beständige Aufsicht wäre nichts zu Stande gekommen. — Nun habe ich mir die Reise unverrücklich auf die nächsten Osterferien vorgenommen. Einstweilen halte ich ganz fleißig Vorlesungen. Im Sanskrit habe ich zwei fähige Schüler, in der Geschichte der Deutschen Sprache und Poesie eine mäßige Anzahl; in einer öffentlichen Vorlesung über die Deutsche Grammatik ist unser größtes Auditorium überfüllt. Zuweilen wandelt mich hiebei ein Gelüst an, einmal wieder vor einem gebildeten Publicum mündliche Vorträge zu halten, wie ehemals in Berlin, als ich dort noch in *Ecclesia pressa* lebte, und nachher in Wien. Mir ist der Gedanke durch den Kopf geflogen, ob sich dieß nicht mit meiner Reise vereinigen ließe? Die Jahreszeit wäre wohl noch ziemlich günstig. Ich gäbe etwa in vier Wochen, wöchentlich dreimal, einen Überblick der Indischen Alterthumskunde und Litteratur; denn das möchte doch wohl die Wißbegierde und Neugier am lebhaftesten anregen. Ich erbitte mir Ew. Hochwohlgeboren wohlwollenden Rath hierüber. Freilich müßte schon im voraus alles in Richtigkeit gebracht seyn: die Subscription der theilnehmenden Herren und Damen, die Stunden, das Local u. s. w., damit ich sogleich nach meiner Ankunft zum Werke schreiten könnte, wie die französischen Falkeniere nach Hamlets Ausdruck. Hiebei würde mir Hr. Professor Lichtenstein gewiß gern behülflich seyn.

Die Einlage wird Ew. Hochwohlgeboren in Verwunderung setzen. Ich theile sie mit, in einer doppelten Absicht. Vielleicht kennen Sie den Briefsteller und wissen, ob er Unterstützung verdient. In diesem Falle dürfte